

Lebenskonzepte des Nichtvergessens und des Vergessens

aus biblischer Sicht

zusammengestellt von Friedrich Höflinger

**Christliche Schriftenmission F. Höflinger
Reutlingen**

Impressum

Rechte: Christliche Schriftenmission F. Höflinger, Reutlingen

Aber es wird gerne erlaubt, dieses Heft im Ganzen oder in Teilen ohne Erwerbsabsicht ohne weitere Genehmigung zu vervielfältigen oder nachzudrucken.

Herausgeber: Friedrich Höflinger, Christliche Schriftenmission, Hermann-Ehlers-Straße 4 / 22, 72762 Reutlingen

Homepage: www.christliche-schriftenmission-drucksachen.de

Mail: friedrich.Hoeflinger@web.de

1. Fassung: Januar 2012

Inhalt

Vorwort

A) Definition von „Vergessen“ und „Nichtvergessen aus biblischer Sicht

- 1. Der Bedeutungsinhalt des „Nichtvergessens“ aus biblischer Sicht**
- 2. Der Bedeutungsinhalt des „Vergessens“ aus biblischer Sicht**
- 3. Gesamtergebnis**

B) Das Lebenskonzept des „Nichtvergessens“ aus biblischer Sicht

- 1. Fünf biblisch benannte Sachverhalte, die man nicht vergessen soll**
 - 1.1. Die guten Erfahrungen mit Gott, Jesus und dem Heiligen Geist soll man nicht vergessen
 - 1.2. Göttliche Schulungskreuzen soll man sich stellen und diese nicht verdrängen, s.h. sie vergessen und sie nicht aufnehmen.
 - 1.3. Göttliche, biblische Verheißungen, die einen betreffen, soll man nicht vergessen
 - 1.4. Die Gebote Gottes, bzw. die Empfehlungen Gottes soll man nicht vergessen
 - 1.5. Die Worte Gottes in jeglicher Gestalt soll man nicht vergessen
 - 1.6. Nichtvergessen von noch nicht mit Gott aufgearbeiteten Sündenschulden
- 2. In der Bibel erwähnte Hilfsmittel, die vor Vergesslichkeit bewahren können**
 - 2.1. Meilensteine in der Christenheit und im Judentum, in der Form von Gedächtnisfesten, Erinnerungshandlungen oder Bau- bzw. Bildsymbolen

- 2.2. Persönliche Meilensteine in der Form von persönlichen Feiertagen, persönlichen Aufzeichnungen, Aufbewahrung von Erinnerungsstücken, dem Stiften von Gedenktafeln oder der Errichtung irgend eines heiligen Gebäudes oder sonst einer Sache
- 2.3. Regelmäßiges Bibellesen
- 2.4. Regelmäßiger Gebetskontakt

3. Schauen nach der praktischen Umsetzung der nichtvergessenen geistlichen Impulse

C) Das Lebenskonzept des „Vergessens“

- 1. Erledigte göttliche Aufgaben sollen „vergessen“ und stattdessen die Kraft auf die noch unfertigen Aufgaben konzentriert werden**
- 2. Vergessen der Schwierigkeiten und der Anstrengungen, die man auf dem bisherigen Weg erlebt hat**
- 3. Ablegen des bisherigen Lebenskonzepts und bewusst das neue Lebenskonzept anlegen**
- 4. Entgeltiges Vergessen der persönlichen Sündenschulden, die vergebungsmäßig mit Gott und den Menschen aufgearbeitet sind**
- 5. Entgeltiges Vergessen der Sündenschulden des Anderen, falls diese Sündenschulden mit Gott und den Menschen aufgearbeitet sind**
- 6. Den Schuldner vergeben – eine Variante des Vergessens**

Literaturverzeichnis

Hinweise auf weitere Schriften der christlichen Schriftenmission

Vorwort

Es gibt Dinge im Leben eines jeden Menschen und eines jeden Christen, die er nicht vergessen sollte und solche, die er unbedingt vergessen muss, wenn er ein gesundes, geistliches christliches Wachstum erleben und keinen geistlichen Schaden erleiden möchte.

Der Wunsch ist, dass die Leserinnen und Leser dieser Schrift, die mit Jesus ihr Leben in allen Lebensbereichen gestalten wollen, durch diese Beschreibungen eine Hilfestellung erhalten, diese Themen selbstkritisch und ehrlich in ihrem eigenen Leben durchzubuchstabieren, um zu sehen, wo sie noch falsch oder aber richtig mit dem Thema „Vergessen“ und „Nichtvergessen“ umgehen mit allen Folgen, die sich hieraus ergeben.

Die Bibelzitationen ohne Angabe beziehen sich auf die Lutherübersetzung Revision 1984.

A) Definition von „Vergessen“ bzw. „Nichtvergessen“ aus biblischer Sicht

Diese Schrift möchte natürlich nicht einen neuen Inhalt für das „Vergessen“ und „Nichtvergessen“ definieren. Aber diese Schrift möchte den biblischen Gebrauch von „Vergessen“ und „Nichtvergessen“ behandeln. Deshalb muss zunächst beschrieben werden, was die Bibel unter „Vergessen“ und „Nichtvergessen“ beschreibt.

Im normalen Sprachgebrauch betreffen „Vergessen“ und „Nichtvergessen“ nur die Gedächtnisleistung des Menschen, indem er wie bei einem Computer beim Nichtvergessen darauf zu achten hat, dass er die Information behält, d.h. Der Gehirnspeicher nicht gelöscht wird. Während das „Vergessen“ eben das Gegenteil beschreibt, nämlich dass man diesbezüglich das Gedächtnis und das Wissen des Gedächtnisses beruhigt löschen kann und darf.

Die Bibel dagegen verwendet die Begriffe „Vergessen“ bzw. „Nichtvergessen“ in einem erweiterten und leicht abgewandelten Sinn.

1. Der Bedeutungsinhalt des „Nichtvergessens“ aus biblischer Sicht

Etwas „Nichtvergessen“ bedeutet, schon auch, dass man eine Sache nicht im Gehirnspeicher vergisst und löscht, aber wie wir bei den Anwendungsbeispielen sehen werden natürlich auch, dass man die geistliche Sache, die man nicht vergessen soll auch entsprechend der zu behaltenden Botschaft ernst nehmen und im praktischen Leben ausleben möge. Die reine Gehirnspeicherung einer biblischen Information, ohne daraus die praktischen Konsequenzen zu ziehen, ist vor Gott wertlos und gilt von der Wirkung her wie ein „Vergessen“.

Einige Beispiele aus der Bibel seien angeführt:

Matthäus 7,21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! In das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel... 23 Dann werde ich (Jesus) ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!. / D.h. Jene Personen haben den Herzenglauben von Gott geschenkt bekommen, dass sie erlauben haben, dass Jesus ihr Herr ist. Sie haben dies auch bezeugt und Jesus als Herr angedredet. Sie haben aber keine Lust gehabt, den Willen Jesu im praktischen

Leben zu tun. Was nützt also dieses Wissen, ohne Konsequenz? Es ist wertlos.

Noch ein anderes eindrückliches Bibelbeispiel: Matthäus 7,26 Und wer diese meine (= Jesu) Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. 27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß. / Auch hier hatte dieser Mann die Rede Jesu gehört. D.h. Es war ein Wissen, ein Nichtvergessen im Sinne der Gedächtnisspeicherung, aktiv vorhanden. Jener hatte aber aus diesem Wissen keine Nachfolgetaten folgen lassen!

Eine weitere wichtige Bibelstelle: Jakobus 4,17 Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde. / Die gleiche Situation. Hier weiß jemand Gottes Willen, möchte es aber nicht tun. Jener hat ein Problem.

Eine weitere Bibelstelle: Jakobus 2,17 So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber. ... 26 Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot. / Auch in diesen Bibelstellen geht es um Personen, die gewürdigt worden sind, von Gott den übernatürlichen Glauben erhalten zu haben, wo sie das übernatürliche Wissen über Gottes Weisheit erhalten haben. D.h. Sie wissen viel, ziehen aus diesem geistlichen Wissen aber keine Konsequenzen. D.h. Ihr Glaube wird dadurch vor Gott wertlos.

2. Der Bedeutungsinhalt des „Vergessens“ aus biblischer Sicht

Wenn man dagegen etwas vergessen soll, dann soll man sich mit einer solchen Situation nicht weiter abgeben, sondern sich anderen Bereichen und Personen als Aufgaben zuwenden. Vergessen heißt damit nicht automatisch, dass man etwas auch aus dem Gedächtnisspeicher löscht.

Einige Beispiele sollen dies erläutern:

Lukas 9,62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. / Ein Landwirt, wenn er eine Reihe im Acker gepflügt hat, braucht das Gepflügte nicht vergessen, er kann sich schon daran freuen. Aber sich weiter damit zu beschäftigen ist nutzlos, weil dadurch das noch ungepflügte Land nicht bearbeitet wird. Genauso ist es im Geistlichen. Aufgabenbereiche, wo Gott einem klar sagt, dass diese einen nicht betreffen, kann man und muss man sogar auf die Seite stellen. Man braucht nicht vergessen, dass es jene gibt, aber man kann seine

Gedanken getrost und mit vollem Eifer auf jene Aufgabenfelder lenken, die einem Gott, Jesus und der Heilige Geist als Aufgaben vorgelegt haben. Oder die Beziehung zu einzelnen Personen. Es mag ja sein, dass es Personen gibt, die einen nur verletzen. Dann braucht man sich ja nicht immer verletzen lassen, sondern man kann jene Personen auf die Seite setzen und sich mit angenehmeren Menschen beschäftigen. Vergessen heißt hier, sich von den anderen abwenden, was nicht ausschließt, dass man, wenn es einem aufs Herz gelegt wird trotzdem für sie betet.

3. Gesamtergebnis

Nichtvergessen bedeutet in dem oben erwähnten biblischen Sinn, dass man dafür Sorge trägt, dass gewisse Dinge im Gedächtnis bleiben und dass man sich desweiteren bemüht, aus diesem Behaltene auch die nötigen und von Gott erwarteten Konsequenzen zu ziehen.

Vergessen im biblischen Sinn bedeutet: Ich beschäftige mich nicht mehr mit der Aufgabe oder Person, die ich vergessen soll, weil ich für diese aus göttlicher Sicht nicht mehr zuständig bin, d.h. Keine Aufgabenberufung mehr habe. Gedächtnismäßig kann man natürlich sehr wohl noch an diese Person oder Sache denken, sofern es für ein Gebet nötig ist oder für sonstige christliche Belange, d.h. Dass man sich eine Situation lernt, für ähnlich gestrickte Situationen.

In den folgenden Kapiteln werden nun die Bereiche aus biblischer Sicht vorgestellt, die man im obigen Sinne „Nichtvergessen“ oder „Vergessen“ soll.

B) Das Lebenskonzept des „Nichtvergessens“ aus biblischer Sicht

1. Biblisch benannte Sachverhalte, die man nicht vergessen soll

1.1. Gute Erfahrungen mit Gott, Jesus und dem Heiligen Geist

Einige Bibelstellen weisen auf dieses Nichtvergessenssollen hin: 5.Mose 4,9 Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, **was**

deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang. Und du sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun 10 den Tag, da du vor dem Herrn, deinem Gott standest an dem Berg Horeb,... ! Psalm 103,2 Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was **er dir Gutes getan** hat.

Das heißt, man soll nichts vergessen, was man von Gott gesehen hat und das was Gott einem Gutes getan hat. Nicht Vergessen bedeutet auch, daraus Konsequenzen zu ziehen, z.B. Gott dafür zu danken, das Vertrauen in Gottes gute Führung zu vertiefen.

Beispiel 1 (Ein neuer Arbeitsplatz) Ein ca 50jähriger Christ hatte seine Arbeit verloren. Sein Unternehmen wurde geschlossen. Er suchte eine neue Arbeit und legte sein Anliegen inständig Gott hin, auch andere Christen flankierend. Am ersten Tag, nach ca. 15 Monaten, als sein Arbeitslosengeld auslief und er jetzt in Hartz IV gefallen wäre, fand er ein neues Arbeitsverhältnis. Diese zeitliche Präzision und die genauen Umstände des Arbeitsplatzfindens, sieht er klar als Gottes Eingreifen in seinem Leben. Diese persönliche Erfahrung hat sich dieser Bruder gemerkt und nicht vergessen, er erzählt immer wieder davon. Und dadurch ist sein persönliches Vertrauen zu Gott erheblich vergrößert worden. D.h. Er hat die Sache nicht als „Glück gehabt“ oder mit einem „Danke Gott“ abgehakt, sondern sein Vertrauen dadurch wurde zu Gott konsequent vertieft. Er hat dieses Nichtvergessen ständig vertiefend auf sich einwirken lassen. (Nach einem persönlichen Zeugnis dieses Bruders)

Und so hat jeder Christ, der individuell und eng mit Gott lebt, eine Vielzahl von Erlebnissen mit seinem Gott, Jesus oder dem Heiligen Geist, die für ihn persönliche Echtheit sind und Belege dafür, dass Gott, Jesus und der Heilige Geist ihn sehr lieben und sich persönlich um ihn kümmern. Alle solche Erlebnisse, wenn man sie innerlich festhält und nicht vergisst, sind wichtige persönliche Erfahrungen mit Gott, Jesus bzw. dem Heiligen Geist, an die man sich ständig erinnern soll, wenn man in eine schwierige Situation und schwierige Umstände hineingerät.

1.2. Göttliche Schulungskreuze soll man sich stellen und nicht verdrängen und sie nicht aufnehmen, d.h. sie vergessen

Matthäus 11,29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir... 30 Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matthäus 10,38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert. Matthäus

16,24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Lukas 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

Die klaren Hinweise Jesu auf die möglichen Entscheidungssituationen des Menschen hinsichtlich des „Kreuztragens“ in diesen Bibelsätzen sind: **„Nehmt auf euch mein Kreuz“** oder „und wer nicht auf sich nimmt“ oder „nehme sein Kreuz auf“ oder „wer nicht sein Kreuz trägt“. Diese weisen darauf hin, dass ein Mensch sehr wohl die Entscheidung darüber hat, ein ihm von Gott gegebenes Kreuz zu tragen oder es eben nicht aufzunehmen. Nicht aufnehmen eines Kreuzes bedeutet: Man versucht ein Kreuz zu verdrängen, zu vergessen, so zu leben, als gäbe es dieses Kreuz nicht, einen Umweg um dieses Kreuz zu suchen.

Dagegen ist das bewusste Aufnehmen des persönlichen Kreuzes eine bewusste Auseinandersetzung mit dem persönlichen Kreuz und genau das Gegenteil von Vergessen! Denn wer sein persönliches Kreuz aufnimmt, der setzt sich mit diesem Kreuz ganz persönlich auseinander und macht es sich bewusst, dass es existiert und sucht biblische Wege, wie er mit seinem persönlichen Kreuz umzugehen hat.

Der Zweck Gottes von solchen göttlich gegebenen Kreuzen ist nicht, den Menschen das Leben schwer zu machen, sondern einen Christen speziell zu bestimmten geistlichen Zwecken hin zu schulen, damit die Christen als Oberziel an seiner Heiligkeit Anteil erlangen können (Vgl. Hebräer 12,10). Wenn es nicht so wäre, könnte nicht geschrieben stehen: Römer 8,28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, **alle Dinge** zum Besten dienen... / Und zu diesen „allen Dingen“ zählen auch aus menschlicher Sicht „schwere“ Situationen, weil wir sie aus göttlicher Sicht einfach zu unserer Schulung benötigen. Ehrlich gesagt: War es immer leicht auf Klassenarbeiten zu lernen und jene zu schreiben? Nein, es war manchmal erheblich Stress damit verbunden. Und doch hat man diese Arbeiten dringend benötigt, um sich das nötige Wissen anzueignen. Und so ist es eben auch mit den Schulungsprozessen, die uns Christen Gott in seiner Güte angeeignet lässt. Sie sind oft erheblich beschwerlich und im Ergebnis süß! Hebräer 12, 10 Denn jene (= Menschen) haben uns gezüchtigt (epaideuo 3 pers pl ind impf a Grundform: paideuo) für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, dieser (= Gott) aber tut es zu unserem Besten, **damit wir an seiner Heiligkeit Anteil erlangen**. 11 Jede Züchtigung (Paideia nom sg Grundform paideia) aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Leid zu sein; danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit.

Die urtextlichen Bedeutungen sind:

Paideuo = I. Aktiv 1. Erziehen, bilden, ausbilden, unterweisen, unterrichten, lehren, belehren, zurechtweisen 2. Gewöhnen, abhärten

Paideia = 1. Erziehung, Unterricht, Anleitung, Lehre, Unterweisung, Ausbildung, Übung, Zucht; Züchtigung, Strafe 2. Bildung, Kenntnisse, Einsicht, Kunstfertigkeit.

Viele Bibelleser stören sich zurecht an dem Begriff „züchtigen“ oder „Züchtigung“. Diese Übersetzung im Luthertext vermittelt den Eindruck, wie wenn Gott strafen wollte. Wenn man die Bedeutungen des griechischen Urtextes aber genauer ansieht, dann sieht man, dass das „Bestrafen“ nur ein kleiner Teil des urtextlichen Bedeutungsinhaltes abdeckt, das Bedeutungsschwergewicht bei den urtextlichen Begriffen aber auf „ausbilden“, „unterweisen“, „erziehen“ usw. liegt. Und genau dies hat Gott ja vor, der uns Schulungs- und Ausbildungsaufgaben gibt, damit wir göttliche Bildung und göttliche Einsicht gewinnen. Und mit dieser Bedeutung wird dieser Hebräerertext viel angenehmer. Das Schulungsziel wird hier genannt: Dass wir Anteil haben an der Heiligkeit Gottes. Ist dies nicht ein wundervolles und erstrebenswertes Ziel, für das es sich lohnt, geschult zu werden?

Göttliche Schulungskreuze nicht aufnehmen bedeutet: Man verdrängt und vergisst diese Kreuze, weil sie unangenehm sind. Dadurch wird das irdische Leben zwar kurzfristig leichter. Aber damit werden wir Christen nicht geschult und werden eben das göttliche Ziel der Schulung, nämlich den Anteil an der Heiligkeit Gottes ganz oder teilweise nicht erreichen. Wer göttlichen Kreuzen bewusst aus dem Weg geht, der wird selbst das Himmelreich verfehlen, wie geschrieben steht: Lukas 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein (= Jesu) Jünger sein. D.h. es ist auf jeden Fall hochleichtsinnig und folgenschwer, als Mensch göttlichen Kreuzen aus dem Weg zu gehen und sie zu vergessen. Dies ist, wie wenn man sich in der Schule weigert die Klassenarbeiten und Prüfungen zu schreiben. Man wundert sich dann, wenn man dann das Klassenziel nicht erreicht und auch keine Abschlussprüfung schafft. Und so ist es bei Gott, wer keine göttlichen Klassenarbeiten erledigt (= individuelle Schulungen durchsteht), von dem sagt Jesus, der wird nach Lukas 14,27 nicht sein Jünger sein. D.h. der kommt am geistlichen Klassenziel nicht an!

Aber Achtung: Nicht alle Kreuze, die sich ein Mensch aufladet sind von Gott!!! Viele Menschen machen sich ihr Leben unnötig schwerer, als von Gott vorgesehen und tragen somit eigene Kreuze! Diese sind natürlich nicht Teil des göttlichen Schulungsprogramms. Ein Christ muss lernen zwischen diesen göttlichen und den eigenen Kreuzen zu unterscheiden.

1.3. Göttliche biblische Versprechungen (= göttliche Zusagen, = göttliche Verheißungen Gottes), die uns betreffen, soll man nicht vergessen

In der Bibel gibt es jede Menge Versprechungen Gottes, wo er den Menschen Dinge anbietet, die sie in Anspruch nehmen können, wenn sie es wollen. Bei all diesen Verheißungen besteht die menschliche Entscheidungsfreiheit, ob der Mensch sie annehmen möchte oder nicht! Deshalb ist es wichtig, dass wir diese Versprechungen Gottes nicht vergessen, sondern kennen und uns klar bei Gott dafür entscheiden, diese Versprechungen bei ihm einlösen zu wollen.

Psalm 37,5 Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.... / Dies ist eine ganz tolle Verheißung. Er, der lebendige Gott sorgt für unsere persönliche Weg-Führung, **soweit** wir ihm unsere Wege zur Sachverwaltung übergeben. Wenn wir sie ihm nicht übergeben, kann Gott aus Respekt vor unserer Freiwilligkeit auch nichts tun. D.h. es liegt an uns!!! allein, ob wir diese Verheißung für uns nutzen oder eben ungenutzt beiseite setzen.

Psalm 23, 1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. 3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich 5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. Hier wird beschrieben, wie toll uns Gott bzw. Jesus leiten, WENN wir bereit sind, ihn als guten Hirten für unser Leben anzunehmen, und wir uns von ihm leiten und führen lassen möchten. Wenn wir eigensinnig und eigenwillig aber unseren eigenen Weg gehen möchten, DANN wird er eben nicht unser guter Hirte sein und wir werden eben von ihm nicht auf eine grüne Aue und zum frischen Wasser geführt. Er wird dann nicht unsere Seele erquicken, er wird im finsternen Tal dann nicht bei uns sein und Gutes und Barmherzigkeit werden dann uns nicht lebenslang folgen!! Wir entscheiden darüber, ob wir die Verheißung für unser Leben annehmen wollen oder nicht.

Und so gibt es viele hundert Zusagen und Verheißungen für Christen in der Bibel. Wohl uns, wenn wir sie nicht vergessen und lernen und in unserem LEBEN anwenden. Dann kann Gott uns die Segensschleusen des Himmels öffnen. Es hängt von unserem persönlichen Vergessen oder Nichtvergessen dieser göttlichen Zusagen ab!

Deshalb ist es wichtig, sehr häufig die Bibel zu lesen, um diese göttlichen Verheißungen für das Heute und die Zukunft zu entdecken und anzuwenden! Unser persönlicher göttlicher Segenserhalt hängt davon ab.

1.4. Die Gebote Gottes (= die Einsetzungen), bzw. die Empfehlungen Gottes, soll man nicht vergessen

In einigen Bibelstellen wird auf das Nichtvergessen der Gebote Gottes hingewiesen: Sprüche 3,3 Hänge meine Gebote an deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens. / Dies ist eine klare Aufforderung, dass man dafür Sorge tragen möge, dass man den Willen Gottes nicht vergisst. In der Praxis kann man dies ausführen, indem man gegen die Vergesslichkeit täglich einen Bibelabschnitt liest.

Sprüche 3,21 Mein Sohn, lass sie (= die göttliche Weisheit und Erkenntnis) nicht aus deinen Augen weichen, bewahre Umsicht und Klugheit 22 Das wird Leben sein für dein Herz und ein Schmuck für deinen Hals.

Nun sollen noch einige Gründe angeführt werden, warum die göttlichen Gebote so wichtig für jedes menschliche Leben sind:

a) Gebote sind der göttliche Vorschlag für unsere beste persönliche Lebensplanung

Gebote Gottes sind ja nichts anderes als der Wille Gottes für unsere persönliche Lebensgestaltung. Da Gott uns nicht irgendeine beliebige Lebensgestaltung vorlegt, sondern die **bestmögliche** aus seiner überlegenen, göttlichen Sicht betrachtet und nicht aus der Sicht unseres verkürzten, unvollkommenen menschlichen Gedankenüberblicks bewertet, müssen wir Menschen aus logischen Gesichtspunkten schon sehr ungeschickt und nicht zu unserem Besten denkend sein, wenn wir diesen besten Lebensvorschlag für uns ausschlagen. In einem Bibelsatz wird diese Gesinnung Gottes, der uns nur das Beste geben möchte am Eindrücklichsten vorgestellt: Römer 8,28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

b) Gebote sind Türen, die uns den Zugang zu den göttlichen Segnungen, die für uns bereit liegen aufmachen

Gebote sind keine Verhaltensweisen, die einem das Leben schwer machen sollen, sondern sie sind Türen, die uns den Weg für göttliche Segnungen öffnen. Jedes Gebot ist eine spezielle Tür für einen speziellen Segen. Wer diese Türen nicht aufstößt, der wird den Segen, den er mit einer speziellen Tür empfangen könnte nicht empfangen. Am Eindrücklichsten sieht man dies in den göttlichen Verheißungen, die in der Bibel zu Hunderten verstreut und

gesammelt sind. Z.B. Psalm 91,1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, 2 der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. / Die Tür für die Segnung ist: Man muss unter dem Schirm des Höchsten sitzen und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. D.h. ich muss schauen, dass ich innerlich und mit meinem Leben ganz nah bei Gott bin, sein Jünger, Gottgläubiger usw. Wenn ich also in dieser Weise die Tür aufmache, dann lässt er die beschriebene göttlichen Segnungen auf mich fallen: Vers 2: der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. D.h. dann besteht die Segnung darin, dass ich mich auf Gott verlassen darf, so dass er für mich feste Hoffnung und feste Burg = Schutz ist, jemand, der mir zur Seite steht. Wenn man den Psalm weiterliest, dann folgt man noch auf viele weitere Segnungen, die alle mit dieser oben beschriebenen Tür zugänglich werden: Vers 3 Denn er (Gott) errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. 4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln Und so kann man jede göttliche Verheißung in der Bibel, quasi jedes Gebot schön unterteilen in einen Teil, wo die spezielle Tür beschrieben wird und dann wo der göttliche Segen beschrieben oder angedeutet wird, den man durch diese Türen erlangen kann. Die Menschen, die solche Türen nicht öffnen wollen, sind selber schuld, wenn sie viele göttlichen Segnungen nicht erhalten, die Gott in seiner Liebe für sie bereit gelegt hat, die er ihnen aber nicht geben kann, weil er die Freiwilligkeit jedes einzelnen Menschen sehr schätzt.

c) Die göttlichen Gebote helfen uns Christen, den Willen Gottes erkennen zu können

Für einen Bekehrungschristen, der sich entschieden hat, seine komplette Lebensplanung am Willen Gottes auszurichten, stellt sich nach der pauschalen Lebensübergabe an Gott natürlich die konkrete Frage: Was ist denn nun der Wille Gottes für mein Leben? Und da liest er zu diesem Zweck natürlich seine Bibel und achtet besonders darin auf die göttlichen Gebote, d.h. die göttlichen Verhaltensanweisungen. Und in diesen Geboten kann dann der Christ den Willen Gottes erkennen und weiß dann, wo er sein Leben abändern muss, um sein Leben in den Willen Gottes hineinverändern zu können. Die göttlichen Gebote sind dann quasi die biblische Zielbeschreibung für das Verhaltens-Veränderungsziel eines Christen, wohin sich seine Veränderung durch die göttliche Kraft hinbewegen muss.

d) Die göttlichen Gebote sind ein göttlicher Sündenschuldspiegel

Gott hat daran ja kein Interesse, die Menschen im Jenseits zu richten und zu verurteilen. Deshalb kam ja Jesus und ist stellvertretend für unsere Sündenschuld am Kreuz gestorben. Wir haben nun durch dieses vergossene Blut und diesen gebrochenen Leib die Möglichkeit erhalten, durch den Glauben an dieses stellvertretende Versöhnungswerk am Kreuz und durch das biblische Sündenbekennen nach 1. Johannes 1,9 die Sündenschuldtilgung für unsere ausbekannten Sünden zu erhalten. Was Sünden sind, die uns als Sünden bewusst sind, können wir aber nur erkennen, wenn wir in der Bibel nach den Geboten forschen und dann feststellen, was in den Augen Gottes in unserem Leben falsch läuft. Wenn wir die Gebote nicht wüssten, wüssten wir gar nicht, was falsch läuft, wir könnten unsere Sünden ja nicht bekennen, weil wir sie nicht wissen.

Deshalb ist das forschen in der Bibel nach solchen göttlichen Verhaltensanweisungen wichtig, desto mehr, je gründlicher wir unsere Sünden erkennen möchten und diese Sündenschulden losbekommen wollen.

1.5. Die Worte Gottes in jeglicher Gestalt soll man nicht vergessen

Einige Bibelstellen geben hierzu beredt Zeugnis: Matthäus 4,4... Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht. Matthäus 24,35 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Johannes 12,48 Wer mich (Jesus) verachtet und nimmt meine Worte nicht an, der hat schon seinen Richter. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tag.

Bei diesen Worten muss nicht ausdrücklich geschrieben stehen, dass man sie nicht vergessen darf. Schon aus diesen obigen biblischen Aussagen, ergibt sich diese Tatsache indirekt: Wenn die Worte Gottes ewig bestehen und in der Ewigkeit Richter sind, dann ist selbstredend, dass sie so wichtig sind, dass man sie keinesweg vergessen darf, denn sonst schädigt man sich nachvollziehbar selbst.

Wo findet ein Mensch diese wichtigen Worte Gottes?

Als Hauptquelle vom göttlichen Willen, gilt nach protestantischer Sicht die Bibel. Die biblischen Worte schließt Gott im Menschen durch den Heiligen Geist auf.

Natürlich gibt es noch übernatürliche Erlebnisse, wo Gott, Jesus oder der Heilige Geist selbst laut und vernehmbar zu Menschen redet, durch Propheten oder einfach so. Aber alle diese Worte außerhalb der Bibel müssen sich inhaltlich an der Bibel messen lassen und dürfen nicht im Widerspruch zur Bibel stehen.

1.6. Nichtvergessen von noch nicht mit Gott aufgearbeiteten Sündenschulden

Es ist selbstredend, das ein Christ seine Sünden nicht verdrängen, sondern bewusst mit Gott und Jesus aufarbeiten soll. Deshalb soll ja auch eine solche Sündenaufarbeitung zeitnah zum Sündigen geschehen, dass das natürliche Vergessen nicht das Sündenaufarbeiten unmöglich macht. Denn es steht geschrieben: 1.Johannes 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. / Dieses Sündenbekennen ist eine bewusste Aktion und dazu muss man die Sünden schon noch genau wissen.

Die segensreichste Bekenntform ist das Bekennen vor würdigen Bekenntzeugen. Hierzu ist ausreichend, dass man in der Zeit, wo man diese nicht trifft schriftliche Aufzeichnungen als Gedächtnisstütze macht und diese dann beim echten Bekennen vorliegen hat.

Wer seine Sünden nur vor Gott oder Jesus bereinigen möchte ohne Hinzuziehung eines Bekenntzeugen, dem ist zu raten, täglich seine Sünden bei Gott bewusst abzuladen....

Wenn es Dinge gibt, die man aus irgendwelchen Gründen mit Anderen noch aufarbeiten möchte oder muss, aber jetzt keine Zeit dazu hat, bzw. der Zeitpunkt falsch ist, dann sollte man sich die Sache notieren, dass man diese nicht vergisst.

2. In der Bibel erwähnte Hilfsmittel, die vor Vergesslichkeit bewahren können

2.1. Meilensteine in der Christenheit und im Judentum, in der Form von Gedächtnisfesten, Erinnerungshandlungen oder Bau- oder Bildsymbolen

Jeremia 31,21 Richte **dir Wegzeichen auf, setze dir Steinmale** und richte deinen Sinn auf die Straße, auf der du gezogen bist

Die Wirkung solcher Meilensteine ist, dass dadurch das Vertrauen in Gott und Jesus vertieft wird und man dann, wenn man in schweren Zeiten ist, seinen Glauben durch solche guten Erfahrungen stärken und bestätigen kann, damit man nicht in Zweifel an Gott kommt oder ganz aus dem Glauben fällt.

Solche Meilensteine der Christenheit und des Judentums sind insbesondere Erinnerungs- und Gedächtnisfeste:

a) Ausgewählte Christliche Gedächtnisfeste

Beispiel 2 (Weihnachten und die Adventszeit) Sie sind Erinnerungsfeierlichkeiten an die Geburt Jesu.

Die **Adventszeit** ist die Zeit, die auf Weihnachten innerlich vorbereiten soll, so dass man sich im Grunde 4 bis 5 Wochen mit dem Thema „Weihnachten“ innerlich beschäftigen kann.

Weihnachten selber ist das Erinnerungsfest an die Geburt Jesu. In diesem Sinne kann sich jeder Mensch, insbesondere jeder Christ, jedes Jahr im Dezember für sich selber überlegen, was sich in seinem Leben verändert hat, dadurch, dass Jesus vor 2000 Jahren geboren ist und nun in der Gegenwart in seinem persönlichen Leben wirkt und gestaltet oder ob sich überhaupt etwas verändert hat und er nur traditionsmäßig mit Jesus beschäftigt ist.

Beispiel 3 (Ostern und die mitbegleitenden Feiertage: Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag) Ostern (= der **Ostersonntag**) erinnert ja an die Auferstehung Jesu, der durch die Macht Gottes am 3. Tag nach der Kreuzigung wieder auferstanden ist von den Toten und seither immer noch als unser persönlicher guter Hirte aus dem Himmel heraus uns Christen regiert und gleichzeitig im Herzen jedes übergebenen Christen lebt. Er ist auch aktuell Gnadenbringer der Vergebung von unserer Schuld für jeden Menschen, der im Glauben die Vergebung annimmt.

Am **Gründonnerstag** waren seine Abschiedsreden bei seinen Jüngern und sein letztes Abendmahl. Deshalb wird insbesondere in den protestantischen Kirchen hier Abendmahl angeboten.

Am **Karfreitag** war bekanntlich die Kreuzigung Jesu.

Diese Feiertage des Osterkreises regen jedes Jahr die Christen an, über die Bedeutung von Jesu Kreuzestod nachzudenken und darüber, ob sie persönlich von diesem göttlichen Angebot für ihr persönliches Leben Gebrauch genommen haben oder nicht.

Beispiel 4 (Himmelfahrt Jesu) Jesus ist 40 Tage nach seiner Auferstehung in den Himmel gefahren. Nach seiner Auferstehung bis zu seiner Himmelfahrt erschien er einzelnen Personen, war aber noch nicht im Himmel. / Dies ist für uns Christen ein wichtiger Tag. Denn da kann jeder Christ prüfen, ob er wirklich glaubt, dass der tote Jesus auferstanden ist an Ostern und dann endgültig am Himmelfahrtstag in den Himmel hineingegangen ist, als Person über alle Gewalt, mit der er nun herrschen wird bis zu den Enden der Zeiten. Oder glaubt man nicht an die Himmelfahrt Jesu, dann hat man die christliche Botschaft nicht begriffen!

Beispiel 5 (Pfingsten) 10 Tage später, also 50 Tage nach Ostern ist **Pfingsten**, wo der Heilige Geist, von Jesus gesandt, erstmalig auf die Jünger im Obergemacht ausgegossen wurde und sich dann eine erste Erweckung, beginnend in Jerusalem, entwickelt hatte, wo viele tausend Menschen Jesus als ihren persönlichen guten Hirten annahmen, obwohl er unsichtbar war, durch die Wirkungen des Heiligen Geistes. Indem der Heilige Geist ihnen die inneren Augen und Ohren geöffnet hatte, dass sie Jesus als auferstanden und lebend für ihr persönliches Leben annehmen konnten.

b) Christliche Gedächtnishandlungen

Beispiel 6 (Das Abendmahl) Das **Abendmahl** hat vielerlei Bedeutungen. Es ist einerseits Gedächtnismahl für die Bedeutungen für das Sündopfer Jesu am Kreuz, damit man sich vergegenwärtigt, dass nur durch den Glauben an Jesu die Sünden zwischen Gott und Mensch vergebbar sind. Ohne den stellvertretenden Opfertod Jesu am Kreuz wäre diese Sündenvergebung nicht möglich.

Dann ist das Abendmahl natürlich auch innere gegenwärtige Kraftquelle, weil man im Glauben im Wein das tatsächliche Blut Jesu aufnimmt und im Brot, den tatsächlichen Leib Jesu. Diese beiden heiligen Abendmahlsbestandteile, Blut und Leib, im Glauben als Teile Jesu aufgenommen, dienen zur inneren Kraftverstärkung.

c) Bau- oder Bildsymbole, die an christliche Wahrheiten erinnern sollen

Es gibt auch sonstige christliche Symbole, die an wichtige christliche Wahrheiten ständig erinnern sollen:

Beispiel 7 (Der Hahn auf vielen protestantischen Kirchtumsspitzen) Dieser symbolisiert natürlich auch eine Erinnerung an die Verleugnung des Petrus. Er soll aber auch ständig, täglich daran erinnern, dass wir Menschen **wachsam sein sollen**, auf Gott und Jesus und ihre Empfehlungen zu achten.

Beispiel: 8 (Archäologische Bauten und Denkmäler für die Erinnerung an biblisch erwähnte Orte oder Handlungen) In Israel wurden nicht nur Schilder an vielen Traditionsorten oder Traditionshandlungen aus neutestamentlicher Zeit aufgestellt, sondern oft über diesen, bzw. an diesen Orten Kirchen oder Kapellen gebaut. Man denke an die Grabeskirche in der nach einer Ansicht auch das Kreuz gestanden haben soll. Andererseits wird das Gartengrab gezeigt, eine andere Variante,

wo Jesus beerdigt sein soll. Oder die via dolorosa, die den Weg vorgeben soll, auf der Jesus zur Kreuzigung ging. Oder es gibt eine Kapelle am Berg der Seligpreisungen. Oder es gibt eine Apokalypsuskapelle auf der Insel Patmos über dem Ort, wo scheinbar der Apostel Johannes die Offenbarung der Bibel empfangen hat usw.

Beispiel 9 (Die Wandmalereien und Bilder von religiösen Motiven in Kirchen) Sie haben das Ziel, an die dargestellte Szene zu erinnern, dass man sich diese zu Herzen nimmt und nicht vergisst.

d) Ausgewählte jüdische Gedächtnisfeste, die an biblisch bezeugte Ereignisse erinnern sollen

Die Juden haben auch viele von Gott verordnete und in der Bibel niedergelegte Erinnerungsfeste, die Gott eingehalten wissen möchte, dass das Volk die Guttaten Gottes nicht vergisst: Ein Beispiel sei genannt: Im Rahmen der Passahfeierlichkeiten – das Erinnerungsgedenken an den Auszug aus Ägypten, wird der **Sederabend** gefeiert.

Beispiel 10 (Der Sederabend) Sein Ablauf hinsichtlich des Erinnerungsdenkens ist sehr beeindruckend: „Am Sederabend stellt die Jüngste am Tisch die Frage: „Was unterscheidet diese Nacht von all den anderen?“ Die Erwachsenen erzählen die Geschichte von Moses und dem Auszug aus der Sklaverei. In einer Schüssel liegen verschiedene symbolische Speisen: Das Salzwasser soll beispielsweise an die Tränen der Israeliten in Ägypten erinnern. Ein Mus aus Äpfeln und Nüssen ist dem Lehm, aus dem die Israeliten Ziegel und Backsteine herstellen mussten, nachgebildet. Ein Lammknochen symbolisiert das ursprüngliche Pessachopfer. Später wird ein großes Mahl genossen. Mit Psalmen und fröhlichen Liedern klingt der Abend aus“ (aus Neukirchener Kalender, 19. Juli 2008)

Man könnte noch auf andere jüdische Erinnerungsfeste hinweisen: Das Passahfest, das Laubhüttenfest, das Purimfest...

2.2. Persönliche Meilensteine in der Form von persönlichen Feiertagen, persönlichen Aufzeichnungen, Aufbewahrung von Erinnerungsstücken, dem Stiften von Gedenktafeln oder der Errichtung irgend eines heiligen Gebäudes oder sonst einer Sache

Jeder Christ, jede christliche Menschengruppe, Religionsgemeinschaft der im täglichen Leben mit Jesus lebt, macht so seine persönlichen Erfahrungen.

Diese Erfahrungen werden oft mit unterschiedlichen Meilensteinen dokumentiert, um sie vom Vergessen zu bewahren.

a) Persönliche Feiertage

Beispiel 11 (Der Reformationstag in Deutschland) In Erinnerung an die Reformation durch Luther, konkret ihrem Beginn: der Annagelung der 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg durch Martin Luther wird jährlich noch im Kalender der Reformationstag ausgewiesen, der meines Wissens nur in Deutschland in manchen Bundesländern ein erwähnter Termin ist. Früher war er gesetzlicher Feiertag. Inzwischen nur ein reiner Erinnerungstag mit freiwilligen Gottesdiensten.

b) Persönlichen Aufzeichnungen

Wenn man sich besondere Ereignisse mit Gott aufnotiert und immer wieder hervorholen kann, um es nicht zu vergessen. Oder man schneidet eindruckliche geistliche Impulse aus oder schreibt sie auf Zettel, z.B. eindruckliche Bibelstellen aus der Tageslese und klebt sie ans Regal oder die Pinwand, dass man schon beim Vorbeigehen daran erinnert wird. Bei meinem Regal in meinem Zimmer sind ca. 3 m nur mit solchen Hinweiszetteln beklebt..

c) Aufbewahrung von Erinnerungsstücken an tolle Erlebnisse mit Gott

Dies kann eine zerlesene erste Bibel sein, ältere Schriftstücke und Traktate, die einem den Grund für den Glauben gelegt haben, ein paar Fotos von der ersten einschneidenden Evangelisation, die man erleben durfte.....

d) Das stiften von Gedenktafeln oder die Niederschrift von Zeugnissen für die Nachwelt

In vielen Wallfahrtskirchen hängen Gedenktafeln mit dem Bericht von Wundern, als sich die Menschen an Gott gewandt haben. Solche Meilensteine sind für andere Menschen ermutigung, bei Gott dran zu bleiben. Andere wiederum schreiben Zeugnisse über ihr Leben mit Gott und geben als Zeugnis für Andere diese Zeugnisse als Büchlein, als Fotokopien, als Traktate weiter, dass jene ermutigt werden, es ebenfalls mit diesem Gott zu versuchen. Viele solche Erlebnisberichte sind in den sogenannten Evangelikalischen Verlagen, wie Hänssler-Verlag, Brunnen-Verlag, Brockhaus-Verlag, Gerth und Medien und vielen kleinen Verlagen erschienen.

e) Errichtung von Gebäuden oder die Ausführung von anderen wichtigen Dingen aus Dank gegenüber Gott oder als Erfüllung von einem Gelübde

Insbesondere aus dem Mittelalter sind viele Kapellen- und Kirchbauten bekannt, die als Erfüllung von Gelübden von Einzelpersonen oder von Personengruppen gebaut wurden.

Beispiel 12 (Die Marienkirche in Reutlingen) Diese wurde als Ergebnis einer Gelöbniseinlösung gebaut. Reutlingen wurde 1247 von Heinrich Raspe belagert. Die Reutlinger gelobten eine Kapelle für die Jungfrau Maria zu bauen, wenn sie diese Belagerung heil überstehen würden. Kaum waren die Truppen Raspes abgezogen begann die Planung am Gottesgebäude. Der Bau wurde nach 96jähriger Bauzeit 1343 vollendet! (vgl. Wendler, S. 37-40)

2.3. Regelmäßiges Bibellesen

Das regelmäßige Bibellesen hat viele nützliche Gesichtspunkte:

- Einerseits um täglich einen geistlichen Impuls fürs geistliche Weiterkommen zu erhalten usw.

- Andererseits aber der natürlichen, **gedanklichen Vergesslichkeit entgegenzuwirken**, indem man sich die biblischen Berichte über die guten und zuverlässigen Führungen und Meilensteine Gottes im Leben von Gottesfürchtigen immer wieder als Ermutigung vor Augen zu führen. Und indem man möglichst täglich an Gottes Willen fürs tägliche Leben erinnert wird.

Wer nicht seine Bibel liest, braucht nicht zu denken, er kennt den Willen Gottes für seine tägliche Lebensbewältigung. Denn das tägliche Umfeld ist

schwerpunktmäßig gottlos geprägt und vermittelt durch sein Dasein ein gottloses Wertgefüge. So dass man den Bibeltext als rein göttliches Kontrastprogramm gegenüber diesen ungöttlichen täglichen Prägungsversuche dringend benötigt, um geistlich nüchtern bleiben zu können. Ohne diesen täglichen Bibeltext fehlt das Kontrastprogramm und das Unterbewusstsein nimmt die gottlose Prägung als „normal“ ins Herz und damit in das Wert-, Gedanken- und Meinungsbildungszentrum des Menschen auf.

2.4. Regelmäßiger Gebetskontakt mit Jesus und Gott

Im täglichen intensiven Gebet können Gott und Jesus durch Impulse im Herzen und durch den Heiligen Geist an alle möglichen Dinge erinnern, die zur geistlichen Nüchternheit führen und den Willen Gottes für die Gegenwart und die Zukunft offenlegen. Wer also keinen persönlichen Kontakt zu Gott und Jesus im Gebet pflegt, der kann durch innere göttliche Impulse nicht an diesen oder jenen göttlichen Willen, insbesondere fürs gegenwärtige richtige Verhalten, erinnert werden. Insbesondere für die Schuldertendenzen von vergessenen Verfehlungen ist der göttliche Gebetskontakt auch wichtig. Denn dadurch kann Gott und Jesus auf Verfehlungen hinweisen, die man schon längst vergessen hatte.

3. Schauen nach der praktischen Umsetzung der nichtvergessenen geistlichen Impulse

Wichtig ist, dass man nicht bei der reinen Gedächtnisbewahrung stehen bleibt, sondern auch immer schaut, welche Konsequenzen man daraus ziehen kann.

Auf Beispiele der Kirchengeschichte sei hingewiesen. Viele alte Kirchen, die einmal von feurigen Christen gegründet wurden, hängen heute noch Bilder von ihren Gründern und deren Mitarbeitern auf und werben mit den Biographien ihrer Gründer für ihre Kirchen. Auch ich habe mich einmal von einem solchen Gründer begeistern lassen und geliebäugelt mit dessen Kirche Kontakt aufzunehmen, bis ich bemerkt hatte, dass die heutige Kirche, 200 Jahre nach dem Ableben ihres Gründers geistlich ganz andere Werte und Grundsätze verfolgt, als ihr Gründer. Die geistlichen Nachfahren sind häufig nach über 100 Jahren bei der geistlichen Verflachung ihrer Kirche angekommen.

Dasselbe gilt übrigens von den Diakonischen Werken von christlichen Kirchen. Die Gründer waren Vollblutchristen, die aus echter tiefster Nächstenliebe heraus geholfen haben und Nächstenliebwerke aufgebaut

haben. Viele dieser Werke entstanden in Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert. Heute sind aus diesen Anfängerwerken mit total christlicher Prägung tendenziell weltanschauungsneutrale Sozialwerke geworden, die nach außen hin organisatorisch zu Kirchen gehören, inhaltlich aber weitgehend nach ethisch-sozialen Grundsätzen handeln, wo die christliche Überzeugung der Mitarbeiter völlig sekundär und ohne Belang ist.

Es ist erschütternd, wie hier nur das Gedächtnis bewahrt wird, teilweise durch jährliche Erinnerungsfeiern zum Geburts- oder Sterbetag dieser Gründer. Aber mit der geistlichen Konsequenz von deren Leben setzen sich diese Nachfolger nicht mehr oder nur geistlich verflacht auseinander.

So ist es auch leider auch bei vielen Predigttexten der Großkirchen. Sie werden zitiert, weil sie als Predigttext vorgeschrieben sind, aber mit dem geistlichen Inhalt und der geistlichen Sprengkraft, die Gott da hinein gelegt hat fangen viele dieser Prediger nichts mehr an, weil sie geistlich liberal geschult sind. Die Erinnerung an das Bibelwort liegt vor, aber die Konsequenz wird nicht aufgegriffen.

Und so muss jeder Christ und Bibelleser bei den oben genannten Sachverhalten, die er „nicht vergessen“ soll, genau prüfen und genau darauf achten, dass er nicht beim Gedächtnisspeichern von Wissen stehen bleibt, sondern auch den zweiten Schritt angeht: „Welche praktische Konsequenz muss ich aus diesem nichtvergessenen geistlichen Gut für mich persönlich ziehen.“

C) Das Lebenskonzept des „Vergessens“

1. Erledigte göttliche Aufgaben soll man „vergessen“ und stattdessen seine Kraft auf die noch unfertige Aufgaben konzentrieren

1.1. Hauptbibelstelle

Lukas 9,62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt (euthetos, nom, mas, sg.) Grundform: euthetos) für das Reich Gottes.

Die Interlinearübersetzung von Dietzfelbinger übersetzt: **Niemand**, gelegt habend die Hand an (den) Pflug und sehend nach den (Dingen) hinten, **brauchbar** ist für das Reich des Gottes

Euthetos = gut gearbeitet, überhaupt: passend, geschickt, geeignet, brauchbar, tauglich, nützlich.

D.h.: wer **nicht** vergisst, was hinter ihm liegt, während er zielstrebend nach vorne geht, ist fürs Königreich Gottes nicht brauchbar, nicht tauglich, nicht geeignet, nicht passend!!!!

Und wenn man fürs Königreich Gottes nicht passend ist, kommt man ins Königreich Gottes, d.h. in den Himmel, auch nicht hinein. D.h. konsequent bis zum Letzten ausgedrückt: Gewisse Dinge, die man nicht vergisst, können einen vom Himmelreich ausschließen! –

Nun wird jemand sagen: „Wenn man mit Jesus ausgesöhnt ist und in seiner Spur läuft, wie kann man dann durchs Rücksehen, durch das Nichtvergessen vom Himmelreich ausgeschlossen werden?“ Ganz einfach. Wir werden in den folgenden Abschnitten sehen, dass dieses Nichtvergessenkönnen (= das ständige Zurücksehen) das Nachfolgeleben so stark beeinflussen kann, dass man in vielen Lebensbereichen einfach nicht mehr in der täglichen Spur Jesu bleiben wird, weil die seelischen Belastungen einfach zu groß sind. D.h. das unbiblische Rücksehen selber ist nicht der eigentliche Grund fürs „Untauglichwerden fürs Himmelreich“, sondern die geistlichen Schäden, die daraus erwachsen, dass man zurücksieht. Denn durch das Zurücksehen fällt man aus der Nachfolge Jesu, denn es fehlt vor lauter Nichtvergessen die Kraft, die Zeit und die Denkkonzentration, sich auf den gegenwärtigen Jesusweg zu konzentrieren und sich ihm ganz zu widmen. D.h. diese geistlichen Schäden bringen einen in solche Situationen, wo man untauglich für die Nachfolge Jesu wird. Man wird also dadurch seelisch im Wortsinne „totkrank“, so dass man den geistlichen Tod stirbt, obwohl man dies nicht möchte.

1.2. Beispiele fürs „Nichtvergessen“ und die schädlichen Folgen

Fallgruppe: Ältere Herrschaften, die tendenziell nur noch rückwärtsgewendet leben: Solche Personen, wenn sie ihre göttlichen Aufgaben, z.B. im Beruf ausgeübt haben, sehen ihren äußerlichen Ruhestand als Pausenzeit an, als eine Zeit, wo die Arbeit erledigt ist und sie nur noch Ferienzeit und Ausspannzeit haben. Bei der Jüngerschaft von Jesus gibt es keine Rente! Man ist im Einsatz bis zur letzten Minute. Die Form des Einsatzes mag sich ändern, wenn man älter und kraftloser wird. Aber es ist Wirklichkeit, dass man als Jünger Jesu täglich vom Herrn Aufgaben für den vorstehenden Tag bekommt. Im Alter sind es eben mehr Gebetsaufträge oder Ermutigungsaufträge oder Besuchsdienste bei Anderen. Man muss da genau im täglichen Gebet hinhören, was der Herr haben möchte.

Viele ältere Herrschaften lassen sich von der äußeren Rente beeindrucken und pausieren auch innerlich. Nehmen es mit dem Beten nicht mehr so genau, machen mal schon Pause vom Bibellesen, Erzählen viel, was sie erreicht haben und vergessen darüber nachzudenken, was künftig ihre Aufgabe ist!!! Sie gleichen dem Ackermann, der sich sehr daran erfreut über die getanen Furchen, aber dabei vergisst, dass vor ihm noch viel unbeackerte Fläche liegt, die er jetzt angehen sollte. Er bekommt seinen Blick einfach von den gefurchten Ackerflächen nicht weg und kann von dieser getanen Arbeit einfach seinen Blick, innerlich und äußerlich, nicht lösen. Stattdessen bleibt die unbearbeitete Fläche auch unbearbeitet. Der Herr möchte ihm Weisung geben, aber er hört nicht! Und somit fällt er unmerklich aber sicher aus der Jüngerschaft. Und ohne Jüngerschaft Jesu geht geistlich sein Christentum rapide zurück. Deshalb ist das Rückschauen so gefährlich, weil man auf die Stimme Gottes nicht parallel hören kann, der einem leise zuflüstert, wie man weitermachen soll! Rückschauen und Weitermachen widersprechen sich.

Fallgruppe: Menschen, die mit dem Erreichten zufrieden sind

Es gibt auch genug jüngere, ungefestigte Christen, die sind mit dem Erreichten mit Gott irgendwie zufrieden. Und freuen sich an dem Erreichten. Ihnen fehlt die Motivation nach Mehr!, weil sie vielleicht schon mehr mit dem Herrn getan haben, als sie machen wollten. D.h. sie wollen nicht nach vorne schauen und die neuen Flächen angehen. Wer so lebt, der ist gerade dabei, aus der Jüngerschaft mit Jesus durch eigene Bequemlichkeit auszusteigen. Dies ist geistlich extrem gefährlich, sich der Leitung Jesu zu entziehen. Solche Leute müssen sofort Buße tun und sich wieder bei der Weisung des Herrn einklinken. Dann werden sie ihren Kopf wieder nach vorne richten und mit dem Herrn weitergehen, wie er lenkt und leitet. Dann wird die neue Ackerfläche bearbeitet und die bearbeitete bleibt dahinten. Sie ist erledigt, da kann man nichts besser oder schlechter machen. Sie ist, so wie sie ist getan und bearbeitet. Wir haben jetzt nur Einfluss auf die unbearbeiteten Flächen.

1.3. Weitere Bibelstellen, die vom Vergessen des Vergangenen reden

Philipper 3,13b Eins aber sage ich: Ich vergesse (epilanthanomenos nom mas sg, part, pr, Grundform: epilanthanomai), was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist 14 und jage nach dem vorgestreckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Epilanthomai = vergessen; besonders: absichtlich vergessen, verschweigen, unterlassen, nicht ausführen

Auch in diesem Bibelsatz beschreibt Paulus eindrücklich, dass er von Dingen, die zurückliegen, keine Notiz mehr nimmt, sondern immer scharf das Ziel im Auge hat.

Das Vergessen ist also niemals das einseitige Etwas-auf-die-Seite-setzen, sondern es ist immer gekoppelt mit dem Richten des Augenmerks auf ein spezielles geistliches Ziel, zu deren Erreichung das zu Vergessende ein Hindernisgrund wäre.

2. Vergessen der Schwierigkeiten und der Anstrengungen, die man auf dem bisherigen Weg erlebt hat

2.1. Situationsbeschreibung

Wenn wir Christen durch Jahre gehen, sind die Feinde allgegenwärtig, weil dem Satan die Macht über die Welt gehört. Jeder Christ kommt nur auf dem einen schmalen Weg durch, dem ihm Jesus aufmacht. Deshalb sind die Schwierigkeiten, Angriffe, Anfeindungen gewaltig. Natürlich kommt der überzeugte Christ durch, aber eben umkämpft. Erst im Himmel ist die eigentliche Heimat ohne Feindschaften hinter jedem Gebüsch. Hier auf Erden ist der Christ nur Gast und hier ist nicht seine Heimat, wo er sich sicher fühlen kann und darf.

2.2. Vom Umgang mit den Lebensschwierigkeiten

Hier gilt auch der unter 1. Genannte Bibelsatz, dass wenn man seine Hand an den Pflug gelegt hat, man nicht zurückschauen soll. D.h. vergangene Schwierigkeiten muss man auf die Seite setzen und fernerhin ignorieren. Sich an Schwierigkeiten und schlechten Umständen festzusehen führt zu Mutlosigkeit bis hin zu Arbeitsunfähigkeit. Manche, die ganz üble Dinge erlebt haben sind traumatisiert. Sie drehen sich immer nur um das empfangene Leid. Ihre ganze Kraft widmet sich nur dem Lecken ihrer Wunden. Sie nehmen dadurch Anstoß an Personen und werden dann, wenn es ganz schlecht läuft noch unversöhnlich. Und geistlich geht ihr Leben dadurch immer weiter zurück.

Abgeben der Vergangenheit ist angesagt. Ignorieren, auf die Seite setzen, Gott das Übel zur Aufarbeitung hinlegen und Gott danken, dass er einen durchgetragen hat, muss das Motto sein. Wohlgemut soll man den Blick auf Jesu richten und die künftigen Aufgaben angehen und die Schwierigkeiten in göttlicher Weise außer Kraft und Funktion setzen.

3. Ablegen und vergessen des bisherigen nichtchristlichen Lebenskonzepts und bewusst das neue Lebenskonzept aufnehmen

3.1. Allgemeine Bemerkungen:

Es gibt viele Bibelstellen, die auf die unterschiedlichste Weise davon reden, dass man eine klare Entscheidung fällen soll, wenn man sich für Jesus entscheidet und nicht wankelmütig leben soll.

Dies bedeutet man legt konsequent das alte nichtchristliche Leben ab, vergisst diese Lebensweise und wendet sich nun bewusst der christlichen Lebensweise zu.

3.2. Der Hinweis aufs Ablegen des bisherigen Sündigen Lebens, d.h. in einem Leben außerhalb des Willen Gottes

Hebräer 12,1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen ALLES, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist.

Hier bedeutet vergessen, beiseitestellen, ablegen von Dingen, die uns außerhalb des Willen Gottes beschweren und belasten.

3.3. Der Hinweis, die bisherige Eigenplanung abzulegen

Lukas 9,23 Da sprach er (Jesus) zu ihnen allen: Wer mir folgen will (opiso mou erchesthai), der verleugne (arnesastho 3 p sg imper ao Grundform **arneomai**) sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. 24 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert, um meinetwillen, der wird's erhalten.

„Folgen“ ist eine Zusammenfassung von drei urtextlichen Worten: „Wenn jemand will **nach mir gehen**“ = **opiso mou erchesthai**. So heißt es im Urtext. Nachfolge bedeutet demnach. Nach Jesus gehen, d.h. hinter ihm dringehen, nicht daneben und nicht voraus.

Nun soll noch kurz der Begriff „Selbstverleugung“ urtextlich erschlossen werden:

Arneomai = nein sagen, verneinen 1. Abschlagen, ablehnen, verweigern, versagen. 2. A) leugnen, b) verleugnen, nicht kennen wollen, nicht anerkennen, verschmähen, nichts wissen wollen von

Diese biblische Aussage ist klar. Jeder Mensch hat natürlich durch seine Persönlichkeit, durch sein Selbst, eine mehr oder minder klar umrissene Vorstellung von seiner Lebensgestaltung. Dies gilt für seine Partnerschaftsziele, für seine weltanschaulichen Ziele, für seine Arbeitsziele, für seine Hobbies, für seine Freundschaften, die er eingehen möchte, für seine Freizeitgestaltung, für seine Ausbildungsziele, für seine persönlichen geistlichen Ziele, schlichtweg für alles....

Jesus sagt: diese Selbst- und Eigenplanungen sollen wir täglich **verleugnen**. Der urtextliche Begriff „arneomai“ wurde oben erläutert. Dieser Begriffsinhalt bedeutet klar, wir sollen zum Selbst „nein sagen, diese Eigenplanung verneinen. Diese Eigenplanung fernerhin ablehnen, verweigern, nicht kennen wollen, nicht anerkennen, sie verschmähen, nichts von ihr wissen wollen.

Dies bedeutet, als Christ leert man sich täglich ganz aus, was eigene Projekte betrifft und verweigert sich dem Eigenen, dem Selbst, d.h. man vergisst bewusst, was man selber vorhatte und lässt sich füllen in jedem Lebensbereich von den Gedanken und Plänen Jesu. Man sucht nach seinen göttlichen Wegen, wissend, dass es **kein Opfer ist, auf die eigenen Wege zu verzichten**, weil die göttlichen Wege in jedem Lebensbereich sowieso die besten Wege sind (Römer 8,28). Und warum soll man sich den besten Wegen Gottes verschließen, weil man seine kurzsichtigen, weltlichen Wege unbedingt verwirklicht haben möchte?

Vergessen, auf die Seite setzen der eigenen Lebensgestaltung.

Falsches Verhalten

Wenn man sich selbst betrügt und denkt, dass man als Christ jede Menge Eigenplanung durchführen kann, dann steht man nicht auf dem Grund der Bibel, sondern man betrügt sich selbst.

Richtiges Verhalten

Wir haben gerade gesehen, dass der Verzicht auf die Eigenplanung notwendige Bedingung jeder biblischen Nachfolge ist. Dies bedeutet: wir müssen unsere eigenen Planungen und Wünsche **endgültig vergessen** und stattdessen in allen Lebensbereichen, den vollkommenen Willen Gottes suchen. Denn seine Wege sind die besten Wege. Allerdings müssen wir bedenken: Andere Menschen, die denken, sie wüssten, was Gott möchte sind auch nicht die richtigen Wege. Denn den göttlichen Weg muss sich jeder Mensch übers Gewissen selber zeigen lassen, nicht dass man andere

Menschen bestimmen lässt, was Gottes Weg ist. Viele Menschen haben sich dadurch Ratschläge um eigenen Unglück geben lassen.

4. Endgültiges Vergessen von meinen eigenen Sündenschulden, die vergebungsmäßig mit Gott und den Menschen aufgearbeitet sind

4.1. Falsches Verhalten

Manchmal kommt es vor, dass man Sünden und Fehler im Leben gemacht hat, die man gerne wieder rückgängig machen würde, wenn man es könnte, weil sie so peinlich waren oder weil es so große Verfehlungen waren, die einen einfach ständig ärgern. Manche sagen hierzu: „Sie könnten sich ständig ohrfeigen, wenn sie an diese oder jene Begebenheit denken“. Bei dieser Sündengruppe haben die diesbezüglichen Christen ihre Sünden bereits in Jesu Blut aufgearbeitet. D.h., das Vergebungsproblem ist gelöst. Aber sie kommen nicht darüber hinweg, dass es einen Augenblick in ihrem Leben gab, wo sie so unaufmerksam waren, dass sie diese Sünde ausgeübt haben! D.h. **die tatsächliche Vergebung dieser Sündenschuld ist für diese Menschen nicht das Problem, sondern die Peinlichkeit, die Scham und der Ärger darüber, dass sie diese Sünde überhaupt ausgeübt hatten.** Sie holen diese vergebenen Sündenschulden immer wieder hervor und stoßen sich daran.

4.2. Richtiges Verhalten

Man arbeitet die Sache mit Gott auf, bekennt Gott seine Sünden, am Besten vor einem menschlichen würdigen Zeugen, und bereinigt die Sache auch mit Menschen, soweit nötig und erforderlich. Dann ist die Schuldakte bei Gott getilgt. Was hält einen dann noch zurück, die Sache endgültig zu vergessen und sich nicht mehr unnötig mit den Belastungen dieses Fehlers zu beschäftigen? Vor Gott ist die Sache vergessen. Welchen Sinn hat dann ein Hervorholen, wenn Gott die Akte bei diesen bereinigten Sündenschulden geschlossen hat? Keine.

Tatsache ist, ein ständiges weiteres Beschäftigen mit dieser Sünde kann in Ewigkeit nicht die Sünde als solche rückwirkend ungeschehen machen. Diese Sünde ist einfach geschehen, unverrückbar. Es geht bei Sünden immer nur darum, das Schuldproblem zu lösen, die Sünde selber kann niemals rückwirkend ungeschehen gemacht werden!!! Deshalb ist auch ein ständiges Herummachen an der Tatsache, dass man einen Blödsinn gemacht hat,

absolut fruchtlos und nur ein echtes geistliches Hindernis, um im Christentum voranzukommen. Alles Belastete zurücklassen ist die biblische Devise. Denn in der Ewigkeit bei Gott angekommen, gibt es kein Leid und Geschrei mehr. D.h. wenn man da Belastungen mit hineinnehmen würde, hätte man ja Leid mit hineingenommen. Deshalb ist es wichtig, man legt diese aufgearbeiteten Belastungen hier auf Erden ab!! Sonst steht man in der echten Gefahr gar nicht in den Himmel hineinzukommen, weil dann Gottes Verheißung vom Leben ohne Leid im Himmel, ja nicht in Erfüllung gehen könnte! Es ist also eine ernste Angelegenheit, diese Sache zu vergessen, die belastend auf unsere Seele einwirkt und vergebungsmäßig aufgearbeitet ist.

Das Hervorholen kann manchmal im Rahmen des Zeugnisgebens geschehen. Aber beim Zeugnisgeben muss man genau aufpassen, was man tut. Manche beschäftigen sich dadurch wieder selber so stark mit dem Geschehen, dass es für sie selber kontraproduktiv ist und sie wieder auf geistliche schädliche Weise diese Angelegenheit in ihr Bewusstsein rücken. Vergessen kann manchmal wirklich Vergessen bleiben, indem man die Sache auch nicht mehr zum Zeugnisgeben hervorholt.

4.3. Ergebnis

Jeder Mensch, da wir alle unvollkommen sind, hat solche für ihn peinlichen Sünden getan, die ihm im Nachhinein totpeinlich sind. Manche schleppen ihr ganzes Leben lang diese Belastungen mit sich herum. Andere sind klüger und vergessen sie einfach wie oben beschrieben.

5. Endgültiges Vergessen der Sündentat des Anderen, falls diese Sündentaten mit Gott und den Menschen aufgearbeitet sind

5.1. Falsches Verhalten

Wenn jemand in Sünde und Schuld fällt und es zu großen Beziehungszerwürfnissen kommt und der Andere entschuldigt sich und arbeitet das Ganze mit Gott und den Menschen aufrichtig auf, wer sind wir Christen, die dann teilweise die Unverschämtheit besitzen, dem Anderen diese bei Gott vergebenen Verfehlungen immer wieder erneut nachzutragen und so zu tun, als sei die Sünde nicht getilgt, sondern steht noch genauso lebendig und bedrohlich im Raum?

Beispiel 13 (Der Beichtbruch) Ein Mensch im Indonesien hatte einige schwerwiegende Sünden begangen und hatte diese aufrichtig bei einem unaufrichtigen Seelsorger (seinem vorgesetzten Parrer) bekannt. Dieser

hattediese Sünden seiner Frau erzählt und diese wieder in der christlichen Gemeinde verbreitet. Dadurch wurde dem Mann das Leben so schwer gemacht, dass er wegziehen musste (Nach einem Missionsbericht).

In diesem Fall hat der Mann aufrichtig seine Sünden aufgearbeitet vor Gott und den Menschen. Aber das Nichtvergebenwollen der Mitchristen hat den Mann weiterhin als Übeltäter gebrandmarkt mit der Folge, dass seine wirtschaftliche Existenz vernichtet wurde. Die anderen Christen wussten nicht, was es heißt, die Vergebung Gottes zu akzeptieren und dort zu vergeben und freizusprechen, wo Gott schon freigesprochen hatte.

Beispiel 14 (Das ledige Kind und andere Sündenfolgen) Es gibt im christlichen Bereich viele Beispiele, wo Frauen oder deren ehelos geborenen Kinder ihr Leben lang ausgegrenzt, benachteiligt und gehänselt wurden oder werden, nur weil sie ehelos entstanden sind! Dies ist aus biblischer Sicht absoluter Schwachsinn und unbarmherzig. Wenn eine solche Frau sich auf jemand eingelassen hat, in einer Lebensphase, wo sie geistlich noch nicht gefestigt war und das Ergebnis dieser Verfehlung ein Kind ist, dann kann sie vor Gott diese Sache bereinigen und aus göttlicher Sicht ist die Schuld getilgt! Natürlich ist das Kind da, unverrückbar. Aber dies gilt ebenso für jede andere Sündenart auch. Die Sündentat wird immer getan sein und kann bei keiner Sündenart rückgängig gemacht werden!!!!!! Die Aufarbeitung bei Gott ist nicht die Sünde nachträglich rückgängig zu machen, sondern Vergebung für die Sündenschuld zu finden!! Und nach der Vergebung dürfen wir so leben, als habe die Sünde nicht stattgefunden. Gott sieht dann die Sündenschuld nicht mehr an. Natürlich muss man mit den Früchten der Sünde schon auch leben, als tägliche Aufgaben, z.B. mit dem Kind, oder mit dem Gesundheitsschaden aufgrund der sündhaften Schlägerei. Oder mit der großen Geldschuldenlast aufgrund einer verlorenen Bürgschaft, was Sünde ist, oder aufgrund von Spielschulden, was auch nicht in Ordnung ist, oder aufgrund von Rückzahlungen an Personen, die man sündhaft beschädigt oder geschädigt hat. Oder man hockt seine Freiheitsstrafe im Gefängnis ab, als Folge der Sünde. Bei all diesen Dingen darf man aber innerlich frei sein, wenn man in Jesu Blut die Sündenschuld ausgetilgt hat

Die anderen Christen müssen diese Sünden vergessen und sollen sich mitfreuen, dass die andere Person ihre Sünden mit Gott bereinigt hat! Gott hat sie somit freigesprochen. Welche Anmaßung haben manche Menschen, dass sie auf solche Menschen weiterhin ständig mit Fingern zeigen!!! Gott wird sie eines Tages mit dem Maß messen, wie sie gemessen haben und dann werden sie ihr Urteil genauso unbarmherzig für ihre eigenen Sünden bekommen!!! Matthäus 7,1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. 2 Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. An diese Konsequenz denken solche furchtbaren, unbarmherzigen und gnadenlosen

Christen nicht, sonst würden sie sich in der Gnade und Barmherzigkeit üben, die sie für IHRE eigenen Sünden von Gott erhalten haben!

5.2. Richtiges Verhalten

Nein, wenn eine Sache mit Gott und den Menschen aufgearbeitet ist, dann muss unter Christen gelten: die Sache ist nun auch beim Anderen erledigt. Denn was gehen solche Dinge uns Menschen noch an, wenn der allmächtige, allwissende Gott selber durch Jesu Blut die Sündenschuld ausgetilgt hat!

Auf diese Weise kann wieder unbelastete Freiheit und Freimütigkeit unter Menschen bestehen.

Hinsichtlich des **Zeugnisgebrauchs** müssen wir vorsichtig sein. Das Zeugnis konkret darf nur mit Zustimmung des Betroffenen erfolgen oder es muss so allgemein sein, dass man die Sache nicht auf den Betroffenen anwenden kann. In der Regel ist besser, das Zeugnis eines Anderen nicht zu verwenden, hauptsächlich wenn es negativ ist. Dies führt leicht zur unbedachten Verleumdung. Jeder Mensch hat eigene Zeugnisse genug, positive und negative.

6. Den Schuldner vergeben – eine Variante des Vergessens

Vergeben ist ein Vergessen in dem Sinne, dass etwas für alle Zeit ignoriert wird und keine negativen Folgen für den Schuldner hat. D.h. nicht, dass eine solche Sache aus dem Gedächtnis gelöscht wird.

6.1. Vergebung unserer Sünden durch Gott

a) Wir Menschen bestimmen durch unsere Vergebenstiefe, wie tief uns Gott vergeben kann

Um ermessen zu können, wie tief und umfassend wir Menschen unseren Nächsten vergeben müssen, ist es wichtig zu wissen, wie tiefgründig Gott uns die Sünden vergibt. Dies wird belegt im Vaterunser-Gebet: Matthäus 6,12 Und vergib uns unsere Schuld, **wie auch** wir vergeben unsern Schuldigern Matthäus 6,14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. / D.h. das Vergebungsmaß von Gott zu uns und von uns zu unserem Nächsten **ist gleich groß**, nämlich genauso tief, wie wir unserem Nächsten vergeben, so tief und nicht mehr vergibt uns Gott! Somit liegt es in unser Menschen Hand!!!!!! – welche Verantwortung, wie tief uns Gott vergeben kann.

b) Die möglichen göttlichen Vergebungswirkungen

Wie sieht nun diese Vergebung durch Gott aus:

- Wir bekommen entsprechend unserer getanen Schuld **keine Anklage und keinen Vorwurf zu hören**
- Wir bekommen **keine Strafe auf Erden und im Himmel.**
- Wir werden so behandelt, wie wenn die Schuld weggewischt ist.
- Es wird über diese Schuld nicht mehr geredet.

Diese Vergebung bekommen wir natürlich nur im Hinblick darauf, weil Jesus stellvertretend für unsere Schulden am Kreuz gestorben ist.

c) Vergebungsvoraussetzungen, die Gott an uns Menschen stellt

Gott hat eine Vorleistung gegeben, indem er in Liebe zu uns Menschen seinen Sohn Jesus Christus uns Menschen geschickt hat, damit er für unsere Sünden gestorben ist. Aber Gott rechnet diese Sündenvergebung uns Menschen nicht automatisch zu, sondern er erwartet unsere Mitarbeit:

Diese Mitarbeit des Menschen umfasst:

- den Glauben daran, dass Jesus als Sühnopfer am Kreuz von Golgatha für unsere Menschen Sündenschuld gestorben ist, als Sohn Gottes! Als Messias.
- Dass ein Mensch seine Sünden bewusst reuig vor Gott ausbekennt nach 1.Johannes 1,9: Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, **dass er uns die Sünden vergibt** und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.
- Dass ein Mensch hinsichtlich der unbewussten Sünden auch reuig und zerknirscht ist und Gott bittet, dass einem auch alle nicht mehr bewussten Sünden furchtbar leid tun.
- Und dass man in diesem Sinne eine Übergabegesinnung gegenüber Jesus auslebt und bemüht ist in seinem vollkommenen Willen sein Jesusjüngerleben auszugestalten und auszuleben.
- Dass der Mensch selber Sünden vergibt. In dieser Vergebungstiefe, wie wir Menschen vergeben, vergibt uns auch Gott!

6.2. Das menschliche Vergeben gegenüber seinem Schuldner

Wenn ein Mensch nun seine Vergebungstiefe an dem orientiert, wie uns Menschen Gott unsere Sünden vergibt, dann gibt es drei unterschiedliche Schuldnergruppen, denen sich der Mensch gegenüber sieht:

a) Bei reuigen Sündern

Es gibt ja Schuldner, die sich bei uns mit reuigem Herzen entschuldigen und denen alles aufrichtig leid tut, was sie uns gegenüber falsch gemacht haben. Hier fällt das Vergeben im obigen Sinne sehr leicht.

- Wir bringen gegenüber niemandem, auch gegenüber dem Sünder oder gegenüber Gott eine Anklage oder einen Vorwurf hinsichtlich dieser Sünde vor.
- Von uns bekommt dieser Schuldner keine Strafe weder im Himmel, noch auf Erden
- Wir behandeln den Anderen so, wie wenn er die Sünde nicht getan hätte.
- D.h. für uns ist diese Sünde getilgt
- Über diese reuig ausgesprochene und ausgesöhnte Sünde wird nie wieder geredet im Rahmen einer Schuld. Höchstens im Rahmen eines Zeugnisses.

Solche Menschen kann man noch darauf hinweisen und ihnen mithelfen, dass sie ihre Schuld auch gegenüber Gott bereinigen durch den Glauben, dann ist die Schuld bei uns und bei Gott vergeben, der Idealzustand.

Falls solche Menschen keine Beziehung zu Gott haben, kann man ja bei Gott um Versöhnung beten, dass diese Menschen zu Gott finden und ihr Leben und ihre Sünden mit Gott durch das vergossene Blut auf Golgatha ausgesöhnt wird.

b) bei uneinsichtigen Sündern

Es gibt ja Schuldner, die wollen uns nicht bewusst etwas Böses tun, aber sie haben einfach eine andere Meinung, die wir als Schuld sehen und sie haben nicht die Einsicht, dass sie sich an uns versündigt haben.

- Wir bringen gegenüber niemandem, auch gegenüber dem Sünder oder gegenüber Gott eine Anklage oder einen Vorwurf hinsichtlich dieser Sünde vor. Dies fällt auch leicht, weil dem Anderen ja die Sündenerkenntnis fehlt, er sich ja an uns nicht bewusst versündigt.

- Von uns bekommt dieser Schuldner keine Strafe weder im Himmel, noch auf Erden. Dies fällt auch leicht, weil der andere ja nicht bewusst sündigt.
- Wir behandeln den Anderen so, wie wenn er die Sünde nicht getan hätte.
- Die Sünde ist zwar nicht ausgeräumt, aber er weiß ja nicht, was er tut. D.h. wir ignorieren die Sünde, wie wenn sie nicht getan worden wäre.
- Wir reden nicht über die Sünde, aber wir beten um Sündenoffenbarung, dass vielleicht der Tag kommt, dass der Andere sich bei uns entschuldigt, wenn ihm die Sünde bewusst geworden ist. Dann, nach einem reuigen Bekennen bei uns, können wir die Sünde entgültig abhaken und vergessen.

Desweiteren sollte man noch Versöhnungsgebete beten, dass jene ihre Sünden mit Gott bereinigen, damit sie eines Tages versöhnt mit uns und mit Gott im Himmel erscheinen.

Aber wir dürfen auch „Vorsichtsmaßnahmen“ von uns aus treffen. Wir sind auch nicht verpflichtet einem freilaufenden Löwen in den Weg zu treten. Wir dürfen bei einer Warnung davon auch einen Umweg machen. Genauso müssen wir uns nicht bewusst den schädigenden Angriffen und Verletzungen des uneinsichtigen Schuldners aussetzen. Wir gehen ihm eben so aus dem Weg, soweit es möglich ist, damit er uns nicht in seiner Uneinsichtigkeit weiter schädigen kann. Und wo wir ihm begegnen müssen, da müssen wir eben mit seiner Schädigung leben. Wir dürfen ihm schon sagen, dass wir dies persönlich nicht akzeptieren und wir eine andere Meinung haben. Wir sind nicht verpflichtet einfach Schaden stumm einzustecken! Seine Meinung zu sagen ist nicht Rache. Und wo es in unserer Macht ist, können wir auch, z.B. im Betrieb dem Schädiger seinen Aktionsradius beschneiden. Wir dürfen aktiv mitgestalten, dass die Schädigung nicht allzugroß wird.

c) Bei bewusster Sünde des Anderen

Dies sind Menschen, die im kleinen im Beruf und im Privaten aus Eifersucht oder aus Eigennutz Mobbingmaßnahmen ausführen, eigensüchtige Ziele verfolgen, indem sie unkollegial Dinge zu ausschließlich ihrem Nutzen durchdrücken, durch Worte einen herabsetzen, verleumden und sonstwie ausstechen, in unsere Aufgabenfeld hineindrängen mit Verdrängungsabsicht, grass unfreundlich sind, einen ausgrenzen in Hochmut, bei anderen Menschen zu ihren Gunsten herumschleimen, was wieder ein Nachteil für uns ist usw. Dies alles ist kein Mord, aber es sind Dinge, die weh tun und das Leben sehr schwer und ungemütlich machen. Es entsteht Schuld! Oft sind dies natürlich Menschen, die kein überzeugtes Leben mit Jesus leben oder überzeugte Nichtchristen. Natürlich fällt unter diesem Verhalten auch alle

aktive schlimme Sünde, wie Mord, Diebstahl, Unterdrückung, schlechte Behandlung durch Machtmissbrauch....

Auch hier gilt! Wir müssen vorbehaltlos vergeben, nicht weil es der andere verdient hat, nein, weil wir selber in den Himmel hinein wollen und unbedingt die unverdiente Vergebung Gottes auch erlangen wollen: Dies bedeutet im Einzelnen:

- Wir bringen gegenüber niemandem, auch gegenüber dem Sünder oder gegenüber Gott eine Anklage oder einen Vorwurf hinsichtlich dieser Sünde vor, selbst wenn eine solche Anklage auf unserer Zunge liegt, weil wir an uns denken müssen, dass wir unbedingt die Vergebung Gottes auch erhalten wollen.
- Von uns bekommt dieser Schuldner keine Strafe weder im Himmel, noch auf Erden . Wir wissen, dass Gott automatisch der Rächer von diesem allem ist und uns diese göttlichen Strafmaßnahmen nichts, überhaupt nichts angehen. Römer 12,19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes. Denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.
- Wir behandeln den Anderen so, wie wenn er die Sünde nicht getan hätte. Wir ignorieren einfach diese Sünde als Sünde, wissend dass es diese gibt.
- Wir reden über diese Sünde nicht. Aber wir können Gott bitten, dass er dem Anderen die Augen für seine Sünde öffnet.

Unsere Aktivität soll geprägt sein, unseren Teil dazu zu tun, dass diese Menschen mit Gott ins Reine kommen, wissend, dass jene Menschen automatisch für diese Taten vor Gott Rechenschaft legen müssen, auch ohne unser Hinzutun, einfach deshalb, weil es das Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit gibt und Gott sorgt automatisch dafür!!!!

Wir sollen um Versöhnung für ihre Sünden bitten.. Wir dürfen ihnen schon wo es möglich ist sagen, dass sie eines Tages dafür Rechenschaft legen müssen.

Aber wir dürfen auch „Vorsichtsmaßnahmen“ von uns aus treffen. Wir sind auch nicht verpflichtet einem freilaufenden Löwen in den Weg zu treten. Wir dürfen bei einer Warnung davon auch einen Umweg machen.

Genauso müssen wir uns nicht bewusst den schädigenden Angriffen und Verletzungen des uneinsichtigen Schuldners aussetzen. Wir gehen ihm eben so aus dem Weg, soweit es möglich ist, damit er uns nicht in seiner bewussten Sünde weiter schädigen kann. Und wo wir ihm begegnen müssen, da müssen wir eben mit seiner Schädigung leben.

Wir dürfen ihm schon sagen, dass wir dies oder jenes persönlich nicht akzeptieren und wir eine andere Meinung haben.

Wir sind nicht verpflichtet einfach Schaden stumm einzustecken! Seine Meinung zu sagen ist nicht Rache.

Und wo es in unserer Macht ist, können wir auch, z.B. im Betrieb dem Schädiger seinen Aktionsradius beschneiden. Wir dürfen aktiv mitgestalten, und ihm Grenzen setzen, soweit wir können, dass die Schädigung nicht allzu groß wird.

Wir müssen nur aufpassen, dass wir diese „Vorsichtsmaßnahmen“ nicht als Strafmaßnahmen tun, sondern wirklich nur als Vorsichtsmaßnahmen. Die Motivation ist entscheidend.

Zu Vorsichtsmaßnahmen zählt auch, mitzuhelfen, dass der Andere von den Strafbehörden festgesetzt wird, falls nötig, damit er für Andere keine Gefahr mehr ist.

Falsch wäre: Bei Gott als Verkläger aufzutreten und Gott um Rache ausdrücklich zu bitten. Denn ein solches Begehren hätte ja Züchtigung zum Ziel und nicht die Versöhnung der Schuld mit Gott. Hier würden wir Gott als unseren Rachearm einsetzen, weil wir uns selber nicht rächen können.

Ausnahme: Gott wünscht ausdrücklich, dass man um eine Strafmaßnahme bittet, so dass wir Gehilfen Gottes für eine Zurechtweisung des Anderen sind

d) Die Vergebungskraft ist göttlichen Ursprungs

Dies sagt sich alles so einfach. Wenn man an die grausamen vorsätzlichen Sünder in Kriegen und Gewaltregimen denkt, dann gehört eine große Portion Gnade dazu, solche Menschen nicht zu verfluchen und die Strafe Gottes auf die Sünder zu erleben. Hier um Versöhnung zu erbitten ist Gnade und um zu vergeben, d.h. auf eigene Racheakte zu verzichten ist nur durch Jesu Kraft möglich. Dies zeigt insbesondere das Verhalten von fleischlichen Menschen, die ohne Jesus leben in allen Kulturen, dort gibt es Blutrache und das Prinzip-Auge um Auge. Dies alles sind Rache Maßnahmen. Zu dem neigen wir Menschen alle, wenn wir unserer inneren Lust nachgeben. Zu vergeben und diese Rachegefühle an Gott abzugeben, ist Gnade!

Literaturverzeichnis

Prof. Dr. Dr. Eugen **Wendler**, Reutlingen – Geschichte und Gegenwart einer lebendigen Stadt, Diakonie Verlag Reutlingen 2011

Bibelzitate, soweit nichts anderes angegeben wurden der Lutherübersetzung, Revision 1984 entnommen.

Schriften der christlichen Schriftenmission, zusammengestellt von Friedrich Höflinger, Stand Frühjahr 2012

1) Was kommt nach dem leiblichen Tod – über 100 Praxisbeispiele (Sterbebett- Nahtodes- und Wiederbelebungs-erlebnisse sowie Jesusvisionen) bieten eine Antwort, Heft 1 F 1, 78 Seiten

2) Vom Leben nach dem Tod – Sterbebetterlebnisse, Nahtodeserlebnisse, Machtdemonstrationen Gottes bieten eine Antwort, Heft 2, F 2, 102 Seiten

3 Engelbilder – Engelfiguren, durchgängig farbig, 36 Seiten

4) Wie Wird man Christ – aus Sicht des Bekehrungs-christentums, erklärt in Theorie und Praxis aus biblischer Sicht mit über 170 Beispielen, F 1, 236 Seiten

5) Lewbenskonzepte des Nichtvergessens und des Vergessens – aus biblischer Sicht, F 1, 40 Seiten

6) Biblische Gottesbeweise für die Existenz Gottes und Jesu – sowie weitere ausgewählte rationale Argumente, die auf Gott und Jesus hinweisen, F 1, 64 Seiten

7) Christliche Nächstenliebe – Einige Anmerkungen aus biblischer Sicht, F 1, 88 Seiten

8) Wege zur Vertiefung des persönlichen Christentums – Überblick über unterschiedliche Konzepte aus biblischer Sicht, F 1, 52 Seiten

9) Die Notwendigkeit der menschlichen Mitarbeit bei der Erlangung von göttlichen Segnungen und Angeboten – aus biblischer Sicht, F 1, 100 Seiten

10) Schöpfung contgra zufallsgesteuerter Evolution, F 1, 62 Seiten

F = Fassung. Sämtliche Schriften sind in die Homepage eingestellt. Mit buntem Umschlag versehen, können die meisten dieser Schriften zum Selbstkostenpreis bezogen werden. Homepage: www.christliche-schriftenmission-drucksachen.de / Mail: friedrich.hoefflinger@web.de